

legenem Bauland, das noch nicht mit der Bahn zu erreichen war: nach jahrelanger höchstrichterlicher Tätigkeit mußte er sich wie früher mit Aufgaben der niedersten Administrationsbehörde befassen, und dazu verlieh man ihm die „vergilbte“ Amtsbezeichnung Obervogt, die schon lange nicht mehr im Gebrauch war. Über diese Strafversetzung und Degradierung kam Peter nicht hinweg; zu sehr wurde sein Selbstbewußtsein, aber auch sein Ehrgefühl verletzt. Er betrachtete sie als ein schreiendes Unrecht und von einer alle Maße übersteigenden Härte.

Dennoch fügte er sich als gehorsamer Beamter. Am 15. 4. 1842 trat er den Dienst in Adelsheim an, und bereits am 7. Juni 1843 konnte die Regierung des Unterrheinkreises nach Karlsruhe berichten, daß das Amt Adelsheim in kurzer Zeit unter Peters Verwaltung eine ganz andere Gestalt angenommen habe, da er sie in die feste Ordnung gebracht habe²⁷. Und in ihrem Schreiben vom 31. Oktober 1843 schreibt sie von seiner umsichtigen und geräuschlosen Geschäftsführung und daß er unter die besten Amtsvorstände zu rechnen sei. Sein Benehmen sei bei jedem Anlaß so vorsichtig und besonnen, daß man nie auch die leiseste tadelnde Äußerung von ihm vernommen habe. Vielmehr habe er immer laut treue Anhänglichkeit an die Person des Großherzogs und strenge Beobachtung der gesetzlichen Ordnung empfohlen²⁸. Doch teilt der Direktor des Unterrheinkreises am 21. 4. 1845 Nebenius, dem damaligen Minister des Innern, auch mit, daß „seine Gesinnung noch die nämliche sei wie vor der Versetzung; aber er hat sie, solange er in Adelsheim ist, noch nie durch Wort oder Handlungen an den Tag gelegt, und es kann ihn in dieser Hinsicht kein Vorwurf treffen“²⁹.

Vermutlich hatte Peter nur mit einer kürzeren Dauer der Strafversetzung gerechnet; doch trotz seiner mustergültigen Verwaltung des Amtes, trotz der günstigen Beurteilungen durch seine nunmehrigen Vorgesetzten (in gleichem Schreiben vom 21. 4. 1845 zählt ihn die Kreisregierung „zu den vorzüglichsten Beamten des Regierungsbezirkes; seine Aufführung ist musterhaft, und er genießt die Achtung und das Vertrauen seiner Amtsangehörigen in hohem Maß“), dachte die Regierung nicht an seine Rehabilitierung. Da er keine Änderung erwarten konnte, verdüsterte sich sein Gemüt; die Arbeit ekelte ihn an. Es bestand die Gefahr, daß er zum Hypochonder wurde. Er hatte nur noch einen Wunsch, weg von Adelsheim.

Auf seine Bitte um Wiederverwendung bei einem Gerichtshof antwortete ihm das Justizministerium, daß keine seinem Dienstgrad nach geeignete Stelle frei sei. Auf seinen Antrag auf Pensionierung erwiderte das Innenministerium, daß diesem nicht entsprochen werden könne, da er noch arbeitsfähig und ein brauchbarer Geschäftsmann sei. Immer mehr gewann er den Eindruck, er solle dazu gedrängt werden, ohne Pension aus dem Staatsdienst auszuscheiden. Schließlich wurde sein Gesundheitszustand so besorgniserregend, daß ihm am 3. 6. 1844 ein Erholungsurlaub von 3 Monaten gewährt wurde. Doch danach